



Ritta Jacobsson

Todeswald

Ein Svea Andersson Krimi

Aus dem Schwedischen von Birgitta Kicherer

Kosmos 2011 • 254 Seiten • 10,95€ • ab 12 Jahren

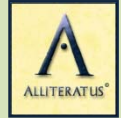
Wie praktisch, denkt sich Svea. Normalerweise geht sie jeden Morgen mit ihrer Nachbarin Mikaela zur Schule, die immer nur so lange mit ihr befreundet ist, bis sie die coolen Kinder aus ihrer Clique sieht und Svea dann links liegen lässt. Svea würde ja viel lieber mit dem Rad fahren, denn das macht der neue Nachbarsjunge Linus – der ja eigentlich doch recht niedlich ist – auch, aber Mikaela ist strikt dagegen, denn ein Helm würde nicht nur ihre Frisur ruinieren, sondern sie würde beim Radfahren auch noch schwitzen und das wäre mehr als eklig.

Wie praktisch also, dass Mikaela an diesem Morgen nicht auftaucht. Niemand macht sich Sorgen, Mikaela hat schon immer gemacht, was sie will, lügt ihre Mutter regelmäßig an, wenn sie behauptet, bei einer Freundin zu übernachten und sich dann stattdessen mit Jungs aus ihrer Klasse trifft und sogar bei ihnen übernachtet, auch wenn sie erst 14 ist.

Svea nutzt also die Gelegenheit und kommt kurz darauf mit Linus ins Gespräch, auch wenn der Grund dafür alles andere als schön ist: Beim Spaziergehen mit ihrem Hund Wuff findet Svea nämlich Linus' schwer verletzte Hündin Glöckchen. Jemand muss das arme Tier überfahren und dann einfach am Straßenrand liegen gelassen haben. Svea, die später für die Polizei arbeiten möchte, stürzt sich sofort in Ermittlungen, denn wer einen verletzten Hund einfach seinem Schicksal überlässt, muss ein böser Mensch sein, der dringend eine Strafe verdient. Sie kontrolliert, welche Autos diesen Schleichweg benutzen, den eigentlich nur Einheimische kennen, schreibt sich Kennzeichen auf und ruft unter falschem Namen bei den Besitzern an, um herauszufinden, ob jemand sein Auto wegen einer Beule in die Werkstatt bringen musste.

Svea ahnt nicht, dass der Wagen, nachdem sie sucht, noch eine ganz andere, viel wichtigere Bedeutung hat: Der Fahrer hat nicht nur Glöckchen überfahren und liegen gelassen, sondern kurz zuvor ein Mädchen auf der Straße angesprochen und sie zu sich auf den Beifahrersitz gewunken. Dieses Mädchen war Mikaela.

Für Svea, für die der Fall Glöckchen höchste Priorität hat, kommt die Nachricht vollkommen unerwartet: Während sie noch denkt, Mikaela sei nur weggelaufen, weil sie Streit mit dem neuen Freund ihrer Mutter hatte, und ihr eine SMS schickt, sie solle sich wenigstens mal melden, sonst würde die Presse die Sache noch unnötig aufbauschen, findet man im nahe gelegenen Wald die Leiche eines 14-jährigen Mädchens.



Svea kann es zunächst kaum glauben. Da kennt man sich Jahre lang, wohnt direkt nebeneinander, geht jeden Tag zusammen zur Schule und dann ist plötzlich alles anders. Mikaela ist tot – ermordet und unter einem Busch verscharrt. Mehrere Tage lang lag sie schon da, ganz in der Nähe von Sveas täglicher Strecke mit Wuff.

Die Polizei ermittelt, kommt mehrfach in Sveas Klasse und befragt sie und ihre Mitschüler, doch der Erfolg erscheint zunächst nur mäßig. Schon im vergangenen Sommer wurde ein Mädchen auf ähnliche Weise umgebracht, der Täter aber nie gefasst. Auch wenn ihre Eltern es ihr strikt verbieten, beginnt Svea, sich mal auf eigenen Faust umzusehen, das ist sie Mikaela schuldig. Schon bald stößt sie auf verdächtige Vorkommnisse, von denen sie leider nur die Hälfte der Polizei meldet: Was hat es mit dem Streit auf sich, den sie im Nachbarhaus zwischen Mikaelas Mutter und ihrem neuen Freund belauscht? Warum reagiert ihr Vater so gereizt, als sie die Scherbe eines Scheinwerfers in der Garage findet und nachfragt? Wem gehört der Kombi, den sie im Dunkeln am See gesehen hat, und was hat der Fahrer dort ins Wasser geworfen? Warum fahren plötzlich so viele teure Autos den Schotterweg entlang, an dem Pünktchen und Mikaela gefunden wurden?

Svea will unbedingt helfen und dabei gleichzeitig ihre Begabung in Ermittlungssachen unter Beweis stellen, ein erster Schritt in Richtung ihres Traumberufs Polizistin. Dass Mikaelas Mörder auch Svea längst im Visier hat und bereits darüber nachdenkt, wie er auch sie ausschalten kann, ahnt sie dabei nicht...

Svea ist ein mutiges und aufgewecktes Mädchen, das es auch im Alltag gar nicht so leicht hat: Ihre Mutter ist Künstlerin, verbringt die meiste Zeit mit lauter Musik in ihrem Atelier, wo sie blau-weiße Bilder von antiken Göttern malt und nicht gestört werden will. Sie hat auch Sveas Fahrrad blau-weiß gestrichen und für den dummen Hundennamen Wuff ist sie auch verantwortlich. Sveas Vater kommt meistens nur an den Wochenenden nach Hause, er arbeitet im Süden Schwedens und pendelt so gut es geht, zwischen Job und Familie hin und her. Manchmal glaubt Svea, dass er lieber einen Sohn hätte, wenn er mit ihr an Automotoren schraubt, joggen geht und sie dann nicht Svea, sondern Nisse nennt.

Zudem hat natürlich auch Svea die typischen Probleme eine Teenagers: Um zu den coolen Kindern in der Schule zu gehören, bräuchte sie mehr Busen, mehr Schminke, mehr Markenklamotten und weniger Charakter. Für Jungs hat sie sich bisher nie interessiert, aber dann ist da mit einem Mal Linus neu in der Nachbarschaft und sie will ihm gefallen, was gar nicht so einfach ist, wenn sie bei ihrem ersten Treffen im Nachthemd durch den Garten läuft und bellt (eigentlich hat sie nur ihren Hund gerufen, aber das weiß Linus ja nicht).

Todeswald gehört nicht zu den Jugendkrimis, auf denen er Täter schon im ersten Kapitel mehr als offensichtlich erkennbar ist und man sich nur noch fragt, wie die Heldin ihn schließlich überführen kann. Ritta Jacobsson liefert genügend Verdächtige, die nicht den üblichen Klischees entsprechen und sich gleich als Täter oder Unschuldiger zu erkennen geben. Die Handlung ist spannend und verstrickt, so dass der Leser genau wie Svea zunächst vor einem Rätsel steht und nur stückchenweise Einblick in die komplexen Zusammenhänge bekommt.

Für alle, die eine gute Mischung aus Spannung, Witz, Ernst und Rätsel mögen, ist *Todeswald* genau das Richtige und zudem der viel versprechende Auftakt einer neuen Serie bei Kosmos, der Svea Andersson Krimis.



Gefährliches Schweigen (Bd. 2)

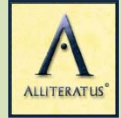
Kosmos 2011 • 238 Seiten • 10,95€ • ab 12 Jahren

Ein sonst so friedlicher Achtklässler prügelt sich unerwartet mit einem Jüngeren, schweigt aber beharrlich, als man ihn nach den Gründen fragt. Der absolute Streber aus Sveas Klasse wird plötzlich mit einer Gruppe wilder Jungs aus der Neunten gesehen und wirft kurz darauf bei einer alten Frau das Fenster ein. Ein schüchternes, unscheinbares Mädchen steht mit einem Mal auf dem Dach der Turnhalle und alle fürchten, sie könnte springen.

Svea, die schon immer einen ausgeprägten Sinn für sonderbare Vorkommnisse hat, wird misstrauisch, besonders als sie beobachtet, wie eine Gruppe von Jungen nicht nur Fenster einschmeißt, sondern auch eine Hecke in Brand steckt und in einen Keller einsteigt. Das Dumme nur: Sie hat keine Beweise dafür und die alte Frau, um deren Keller und Fenster es sich handelt, verdächtigt sogar Svea, etwas damit zu tun zu haben. Totaler Blödsinn, denkt sich Svea, das ist nur eine alte Frau, die etwas verwirrt ist und sich schon wieder beruhigen wird.

Leider irrt sie sich hier. Nachdem sie in der Schule mehreren Leuten Fragen gestellt hat, fällt ihr auf, dass gerade diejenigen, die sie verdächtigt, sie plötzlich provozieren. Svea macht den großen Fehler, einen Jungen aus ihrer Klasse zu beschimpfen, nachdem er ihr Tagebuch geklaut hat, und ihm zu drohen, das werde sie ihm heimzahlen. Am nächsten Tag steht seine Mutter vor der Tür, zufällig die Nachbarin der alten Frau mit dem kaputten Fenster, und behauptet, Svea habe ihren Sohn geschlagen, der jetzt ein dickes Veilchen im Gesicht trägt. Außerdem beschuldigt sie Svea, in das Haus der Alten eingebrochen zu sein und dort Schmuck geklaut zu haben, dabei hatte Svea doch nur nach dem Rechten sehen wollen, als auf ihr Klingeln niemand aufmachte und sie die Dame reglos im Wohnzimmer liegen sah.

Zu allem Überfluss scheint niemand an Sveas Unschuld zu glauben. Im Lehrerzimmer hat sich natürlich herumgesprochen, dass Svea einem Mitschüler gedroht hat und sie gilt als Hauptverdächtige für das blaue Auge. Die Jungs aus der Schlägerclique verbreiten weitere Gerüchte: dass Svea grundlos auf andere Schüler losgeht und ihnen droht, bei Lehrern petzt und ihnen Lügen über



andere Schüler erzählt, um die Lehrer auf ihre Seite zu bekommen. Selbst ihre Eltern verdächtigen sie und wollen ein Geständnis aus ihr herausbringen, in dem sie von Dummheiten aus ihrer eigenen Kindheit erzählen, wo ihre Mutter einen Lolli mitnahm und ihr Vater sogar einen Fußball geklaut hat. Je aggressiver Svea auf ihre Unterstellungen reagiert, desto mehr sind sie der Meinung, das tue sie nur, weil sie etwas zu verbergen habe. Nicht einmal Linus, der Junge, in den Svea doch so verliebt ist, glaubt, dass sie unschuldig ist. Ein harter Schlag, wo sie gehofft hatte, er könne nach der Sache mit Glöckchen ihr Freund werden – wieder ein Irrtum.

Für Svea gibt es nur eine Lösung: Sie muss herausfinden, wer der wahre Täter ist und wer an der Schule scheinbar ungehindert sein Unwesen treibt, während die Lehrer drauf vertrauen, ihr „Null Toleranz für Mobbing“-Programm würde ausreichen und ebenfalls Svea auf dem Kieker haben. Aber je mehr Svea nachfragt, desto stärker stößt sie auf eine Mauer aus Schweigen. Die anderen Schüler sind eher bereit, gefährliche und demütigende Aufgaben auf sich zu nehmen und zu schweigen, als sich ihren Freunden, Lehrern, Eltern oder sogar der Polizei anzuvertrauen. Sie fühlen sich hilflos und haben Angst, ihnen könne etwas Schlimmes passieren, wenn sie nicht tun, was man von ihnen verlangt. Manche glauben, es werde schon wieder vorbeigehen, und erkennen zu spät, dass es keinen Ausweg mehr gibt, wenn man sich einmal dazu bereit erklärt zu tun, was die Schläger von einem verlangen.

Hinter den Drohungen stehen nicht nur leere Worte, hier wird auch gehandelt: Schläge und Tritte, wenn man zu lange zögert, getötete Haustiere und sogar vor Übergriffen auf Geschwisterkinder wird als Abschreckung oder Strafe nicht Halt gemacht. Die Täter scheuen nicht vor Gewalt zurück und richten sie wahllos gegen jeden, der sich ihnen zu widersetzen droht. Auch Svea muss erfahren, dass sie es ernst meinen und ihre Hündin Wuff schon bald in Lebensgefahr schwebt.

Zeitgleich mit dem ersten Band, **Todeswald**, erscheint in Deutschland auch dieser zweite Teil der Svea Andersson Krimis, **Gefährliches Schweigen**. In Schweden kommt im Mai 2011 bereits der sechste Band der Serie heraus und man kann hoffen, dass diese und alle weiteren ebenfalls bald übersetzt werden. **Gefährliches Schweigen** wurde 2006 in Schweden sogar als bester Jugendkrimi ausgezeichnet.

Nicht zu verwechseln: In den 60er Jahren erschien unter dem gleichen Titel ein Roman von Donald MacKenzie, ebenfalls ein Krimi, jedoch einer für Erwachsene.

Ruth van Nahl